

# Spielen auf der Bühne des Lebens

Beate Sarrazin ist eine Meisterin der szenischen Gestaltung. Nach der Vorpremiere in Erkrath reist ihr Pinocchio nach Berlin

Cyrill Stoletzki

**Erkrath.** Theater ist für sie mehr als perfektes Rollenspiel. Denn Beate Sarrazin verkörpert jeden ihrer Charaktere selbst. Was dabei herauskommt, ist keine gewöhnliche Ein-Personen-Bühne. Es ist ein Dialog der Stimmen, ein (Streit-) Gespräch der Figuren, der spannender kaum sein könnte.

Nehmen wir einen Mann und eine Frau aus einer südafrikanischen Township. Sie betrügt ihn, ihn plagen Rachegefühle. So alt wie die Welt ist das Thema in Carl Thembas Geschichte „Samowoa“, die Beate Sarrazin unter dem Titel „Eine afrikanische Tragödie“ szenisch umgesetzt hat. Als berührendes, humorvolles Szenario, denn der Ehemann wählt einen besonderen Weg für seine Rache, wandelt sich dabei zum aufgeblasenen Othello. „Da ist das ganze



Beate Sarrazin spielt alle Rollen selbst.

Foto: Lars Heidrich

Leben drin“, urteilte eine Zuschauerin nach der ersten Aufführung in der Kulturfabrik Moabit in Berlin. Am 18. September folgt die Premiere von „Eine afrikanische Tragödie“ in Beate Sarrazins Theater Anderswo in Erkrath.

Doch Theater verlangt nach Abwechslung, und so wird die Schauspielerin beweisen, dass man sogar Altbekanntes ganz

neu servieren kann, dass Kinderfiguren kleine und große Leute gleichermaßen begeistern können. Das gilt zum Beispiel für Pinocchio, jenen Holzbub mit der langen Nase, eine Figur, die sie schon als Kind begeisterte. „Pinocchio“, sagt sie, „steckt voller Ideen. Seine Abenteuer sind ein wunderbarer Spielstoff“. Der sie zu einem Feuerwerk szenischer

Finessen und Ideen inspirierte. „Pinocchio“ hat am 10. Oktober Vorpremiere im Theater Anderswo und wird am 16. und 17. Oktober nach Berlin reisen. Für Beate Sarrazin ist die szenische Gestaltung der Pinocchio-Abenteuer eine Premiere, der sie mit Spannung entgegenschaut.

## Ein Kinderstück für Erwachsene

Nach der „Schneekönigin“ vor einem Jahr zog es sie erneut zu einem Kinderstück, das auch Erwachsene in seinen Bann ziehen kann. Ganz nebenbei hält Pinocchio unserer Gesellschaft einen Spiegel vor: „Er zeigt, dass die Jagd nach Glück einen hohen Preis hat und dass außer Kommerz auch noch andere Dinge wichtig sind.“

Für Beate Sarrazin, die einem akademischen Beruf nachgeht, ist die Liebe zum

Theater eine lebenslange Leidenschaft. Als Kind begeisterte sie durch das Erzählen erfundener Geschichten, Bühnenkunst fasziniert sie. In den 80ern absolvierte sie eine Schauspielausbildung, befasste sich mit Tanz, Sprechen, Gesang. Ende 1999 eroberte sie als Soloschauspielerin die Kleinkunstabühnen.

Auf ihren Reisen wird sie von Berlin magisch angezogen. Immer wieder bereist sie auch den afrikanischen Kontinent, dessen kulturelle Vielfalt sie beflügelt. Kein Zufall, dass sie ihr Stück „Die Oase am Horizont“ zum 13. Geburtstag ihres Sohnes Omar in Togo vorstellt. Ihre Kinder, drei Söhne und eine Tochter, unterstützen sie nach Kräften. Omar ist für die Technik der Aufführungen zuständig.

„Theater“, sagt Beate Sarrazin, „erfindet sich immer neu, ist ein nie abgeschlossener Prozess.“